Nr. 192. — Zweites Blatt.

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 25. April 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Die Umsturzvorlage und die Stadtverordneten.

**Stettin**, 25. April.

Auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordneten-Versammlung steht ein Antrag des Herrn Dr. Amelung: „Die Versammlung möge eine Petition an den Reichstag beschließen, in welcher gebeten wird, die sogenannte Umsturzvorlage sowohl in der Fassung der Regierungsvorlage, als in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse im Einzelnen und im Ganzen abzulehnen." Der Magistrat hat bereits beschlossen, einem dahin gehenden Beschluß der Stadtverordneten seine Zustimmung zu ertheilen, doch dürfte der Antrag kaum zur Verhandlung kommen, denn seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten ist sowohl bei dem Magistrat, wie bei der Stadtverordneten-Versammlung Widerspruch erhoben worden mit der Begründung, daß einer Petition gegen die Umsturzvorlage die Beziehung auf die Interessen der örtlichen Gemeinschaft fehle und die Stadtverordneten-Versammlung ihre Befugnisse überschreiten würde.

Einen gleichen Einspruch hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg gegen die Berathung eines gleichen den Berliner Stadtverordneten gestellten Antrages gethan und beschäftigt sich die Presse deshalb schon lebhaft mit der Rechtsgültigkeit dieses Einspruches. In Betreff des Berliner Falles schreibt die „Freis. Ztg."

„Die Anweisung zerfällt in zwei Verfügungen. Die erste untersagt dem Magistrat die Absendung des Protestes gegen das Umsturzgesetz an den Reichstag. Die zweite Verfügung giebt dem Magistrat auf, die Vorlage wegen Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu dem Protest des Magistrats zurückzuziehen. Bekanntlich hat der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung seine Petition mitgetheilt mit dem Ersuchen, sich derselben anzuschließen. Formell ist der Oberbürgermeister verpflichtet, zunächst dieser Weisung des Oberpräsidenten nachzukommen. Demgemäß soll auch der Magistrat die Vorlage zurückgezogen haben. Der Oberbürgermeister hat gleichzeitig den Entschluß kundgegeben, gegen die Gesetzmäßigkeit der Verfügung bei dem Oberverwaltungsgericht Rekurs einzulegen. Unabhängig von der Regierungsverfügung und zu einer Zeit, wo dieselbe noch nicht bekannt war, hat am Dienstag Abend eine private Zusammenkunft von Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern stattgefunden. In derselben hat man sich schlüssig gemacht, zu Sonntag, den 5. Mai, Stadtverordnete und Magistratsmitglieder aus allen Städten Deutschlands nach Berlin zusammen zu berufen, um gemeinschaftlich einen Protest gegen die Umsturzvorlage zu beschließen. Es hat sich für die weitere Ausführung dieses Beschlusses ein Komitee gebildet, an dessen Spitze Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans steht. Die Tagung dieser Versammlung dürfte zusammentreffen mit dem Beginn der Verhandlungen über die Umsturzvorlage im Reichstag."

Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Die Frage, wie weit Kommunalbehörden berechtigt sind, Beschlüsse über allgemeine politische Fragen, etwa unter der Begründung, daß dieselben ein besonderes Interesse für die betr. Kommune haben, zu fassen, ist schon wiederholt streitig geworden; nach Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts kommt es darauf an, wie weit in dem einzelnen Falle ein solches besonderes Interesse anzuerkennen ist. Diese Rechtsfrage bei Seite gelassen, scheint es uns im Allgemeinen nicht gerathen, die Politik in die Kommunalverwaltungen und Vertretungen hinein zu tragen, auch nicht in der Form, in welcher das Komitee unter Vorsitz des Herrn Dr. Langerhans es beabsichtigt. Der Umsturzvorlage gegenüber ist dazu nach dem Stande dieser Angelegenheit auch kaum ein ausreichender Anlaß vorhanden."

## Die jesuitische Mache in Wissenschaft und Literatur

ist bisher in ihrer ganzen Ausdehnung wohl nur von wenigen geahnt, geschweige gewürdigt worden. Und doch kann es heute kaum mehr verborgen bleiben, daß der Jesuitismus es auf eine Umgarnung des ganzen protestantischen und modernen Geisteslebens abgesehen hat. Was die nach den Vorschlägen des Zentrums verschlimmbesserte Umsturzvorlage durch den weltlichen Arm erreichen sollte, sucht schon seit Jahrzehnten die jesuitische „Wissenschaft" durch ihre tendenziösen Machwerke zu erreichen: die Herabsetzung und Vernichtung der protestantischen Weltanschauung. Als ein treuer Eckart hat Professor D. Nippold in Jena diese jesuitischen Machenschaften geschildert in seiner äußerst beachtenswerthen und gerade jetzt zeitgemäßen Schrift: „Die jesuitischen Schriftsteller der Gegenwart in Deutschland" (Leipzig, Friedrich Jansa, 1 Mark). 90 jesuitische Schriftsteller, nach den einzelnen wissenschaftlichen Fächern geordnet, werden uns hier vorgeführt und man muß erstaunt sein über die Betriebsamkeit der Schüler Loyolas auf allen Gebieten der Gelehrsamkeit.

In der Geschichte der Philosophie bildet bekanntlich die Zeit zwischen dem Absterben der alten Philosophie und dem Aufkommen der neuen Philosophie eine dunkle Lücke. Von einer Philosophie des Mittelalters kann man wohl kaum reden, da dieselbe im wesentlichen Theologie war. Erst mit dem Aufkommen des Protestantismus und der durch ihn gegebenen Freiheit konnten die Lebensbedingungen für eine neue Blüthe der Philosophie gegeben werden und die Deutschen dürfen auf ihre großen Philosophen stolz sein. Anders urtheilen freilich die Jesuiten. In echtem Jesuitenstil verkünden sie: „allerdings kann der neueren Philosophie ein gewisses Leben (!) nicht abgesprochen werden. Aber das Leben, das sie führt, ist jenes, das sich im Kadaver entwickelt, wenn der Zersetzungsprozeß eintritt und der höhere Organismus niederen Organismen zur Beute wird. Es ist der Prozeß der Zersetzung und Fäulniß." Mit dem Scharfblick des Hasses werden von den Jesuiten alle Schwächen und Lücken in den Systemen der neueren Philosophie ausfindig gemacht und hämisch bekrittelt.

Auch die heutige Naturwissenschaft ist den Jesuiten ein Greuel. Hier wird ebenfalls jede Aeußerung der modernen Naturforscher, welche wirklich oder scheinbar eine Blöße bietet, frohlockend verwerthet.

Ein fruchtbares Feld für die jesuitischen Bestrebungen bietet die Rechtswissenschaft. Hat doch schon Döllinger darauf hingewiesen, „wie gerade die juristische Bildung und Denkweise, die nicht von altdeutschen, sondern von römischen Rechtsideen beherrscht ist, eine Auffassung der christlichen Religion im ultramontan papistischen Sinne nahe legt und begünstigt" und derselbe erklärte: „ein recht ultramontaner Theologe ist mir in meinem Leben nie begegnet, wohl aber habe ich mehr als einen Juristen von ultramontanen Ansichten getroffen." Der juristische Berather des Kardinals Kopp, der Zentrumsabgeordnete Dr. Porsch in Breslau, arbeitet mit seinem „katholischen Juristenverein" für die „Rekatholisirung" des bestehenden Rechts. In diesem „rekatholisirten", auch von den Jesuiten eifrig gepflegten Recht ist natürlich die Inquisition vollkommen berechtigt, wie denn der Kaplan Hohoff unverblümt zugestanden hat „das Einschleppen und Verbreiten der Häresie in einem katholischen Lande ist ein Vergehen nicht blos gegen Gott, sondern auch gegen das christliche Volk und mittelbar gegen den christlichen Staat, und ist daher nicht weniger straffällig, als Mord, Diebstahl, Majestätsbeleidigung, Hochverrath, Verbreitung aufrührerischer Doktrinen oder unsittlicher Bilder straffällig sind; unter Umständen kann jenes erstere wie die letzteren ein todeswürdiges Verbrechen sein."

Auf dem Gebiete der Pädagogik ist es dem Jesuiten Pachtler sogar gelungen, als Mitarbeiter an Kehrbachs „Monumenta paedagogica" die Schulregeln der Jesuiten idealisirt und in usum Delphini vorsichtig ausgewählt herauszugeben. Dabei wird der echte „Jesuitenkniff" angewendet, alle ehrlichen wissenschaftlichen Werke, in denen die heillosen Zustände der Jesuitenschulen geschichtlich und quellenmäßig geschildert werden, einfach todtzuschweigen.

Das eigentliche Gebiet für Jesuitenkünste bietet die Geschichtsschreibung. Der vielgenannte Janssen ist auch bei den belgischen Jesuiten in die Schule gegangen. Alle Heldengestalten der neueren Geschichte, wie Wilhelm von Oranien, Elisabeth von England, Gustav Adolf, der große Kurfürst, werden planmäßig in den Koth gezogen. Man kann deshalb die wirklich geschichtliche Bedeutung einer Persönlichkeit „an dem Grade des Geschimpfes ermessen, welches in der von dem jesuitischen Geiste beherrschten Presse über sie ergeht". Die jesuitische Methode hat den vollen Beifall Leos XIII., welcher ausdrücklich erklärt hat: „Der Kampf, den die deutschen Jesuiten mit solchem Eifer führen, ist nothwendig, weil der Protestantismus aus Deutschland eine Burg des Irrthums und der traurigsten Vorurtheile gemacht hat."

In der „Kirchengeschichte" wird von den Jesuiten nach Möglichkeit die ketzerische Literatur ausgeschlossen und durch die „gesinnungstüchtiger" Werke ersetzt. Durch die Jesuiten ist in der römischen Theologie die mittelalterliche Scholastik wieder zur Alleinherrschaft gelangt und man geht „wieder auf die gediegene katholische Tradition" zurück. Mit dem welschen Jesuiten Gury wetteifert jetzt der „deutsche" Jesuit Lehmkuhl in seiner Moraltheologie an Schlüpfrigkeit. In der katholischen Erbauungsliteratur aber wird durch die Jesuiten immer mehr „ein recht eigentlich moderner „Fetischismus gepflegt.

Vor Allem ist die schöne Literatur und die Literaturgeschichte ein Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit. Neben der tragikomischen Erscheinung einer „katholischen Dichterschule" kommen hier vor Allem die Schriften des Jesuiten Baumgartner über Goethe und Lessing in Betracht. Ein Literarhistoriker wird gegen den andern ausgespielt, um den „Geheimrath" von Weimar und den Dichter des Nathan zu vernichten. Baumgartner gleicht aber bei all seinem Bemühen, unsere großen Dichter zu verkleinern, einem Wanderer, der „am Fuß der Gletscher vor der ganzen Pracht des Hochgebirges steht, aber für nichts in der Welt ein Auge hat, als für den vom Gletscher ausgeworfenen Schutt der Moräne".

Natürlich widmen sich die Jesuiten auch mit großer Geflissentlichkeit der sozialen Frage und die Kundgebungen Leos XIII. über dieselbe sind wesentlich nach jesuitischen Konzepten gearbeitet. Trotzdem liegt es auf der Hand, daß gerade die Jesuiten die Lehrer der Sozialdemokratie sind, wie denn Taktik und Praktiken der Sozialdemokratie auffällig an jesuitische Vorbilder erinnern. „Heute nährt sich die sozialdemokratische Presse bei den Personen ihres Schimpfwörterlexikons in erster Reihe aus den Spalten der Kaplansblätter. Schon im Jahre des Lutherjubiläums ist dies drastisch zu Tage getreten. In dem Jahre des Gustav Adolf-Jubiläums aber konnte man allen Ernstes die Preisfrage stellen, ob der „Vorwärts" die „Germania" oder die „Germania" den „Vorwärts" in dem maßlosen Haß gegen den Retter und Märtyrer des evangelischen Glaubens übertrumpfe." —

Diese Rührigkeit der Jesuiten darf uns nicht verleiten, nun auch die ernste Forschung, die geschichtliche Wahrheit, den einfachen Thatbestand dem Götzen des Parteifanatismus zu opfern. Sie soll uns aber wachsam und vorsichtig machen gegen die jesuitischen Machwerke, welche mit Vorliebe unter Protestanten verbreitet und sehr oft von denselben kritiklos hingenommen werden. Bei einiger Aufmerksamkeit kann man die Jesuitenmache und den Jesuitenstil schon herauskennen.

## Deutschland.

**Berlin**, 25. April. Der in Halle tagende 8. allgemeine Handwerkertag faßte weiter folgende Beschlüsse. In Betreff des Befähigungsnachweises: „Der 8. allgemeine deutsche Handwerkertag spricht sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß die verbündeten Regierungen auf ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Forderung des deutschen Handwerkerstandes nach gesetzlicher Einführung des Befähigungsnachweises fortgesetzt beharren, und erklärt, an diesem Verlangen unbeirrt festhalten zu müssen, da ein wirksamer Schutz für das Handwerk nur durch den Befähigungsnachweis geschaffen werden kann." Zum Hausirhandel: „Der 8. allgemeine deutsche Handwerkertag beschließt, an die verbündeten Regierungen das Verlangen zu stellen, daß der Hausirhandel der Ausländer und der mit Handwerkserzeugnissen verboten und der Hausirhandel der Inländer von der Bedürfnißfrage abhängig gemacht wird. Die von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegte Gewerbeordnungsnovelle, betreffend den Hausirhandel, erklärt der Handwerkertag nur insoweit als den Forderungen des Handwerks entsprechend, als hierdurch die Detailreisenden den gesetzlichen Bestimmungen für den Gewerbebetrieb im Umherziehen unterworfen und denselben das Aufsuchen von Bestellungen bei Privaten untersagt werden soll", und zum unlauteren Wettbewerb: „Der 8. allgemeine deutsche Handwerkertag begrüßt es mit Freuden, daß die verbündeten Regierungen endlich eine Vorlage bezüglich des unlauteren Wettbewerbes ausgearbeitet haben, richtet aber an den hohen Reichstag das Ersuchen, den Gesetzentwurf in der Fassung zur Annahme zu bringen, welche den berechtigten Forderungen des Handels- und Gewerbestandes entspricht."

In Betreff der Frage des Bauschwindels gelangte folgender Antrag zur Annahme: „Der 8. allgemeine deutsche Handwerkertag protestirt auf das entschiedenste dagegen, daß die Beseitigung des Bauschwindels durch gesetzgeberische Maßnahmen bis zur Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches verschleppt werden soll, und giebt seiner tiefsten Indignation darüber Ausdruck, daß diesem schamlosen Schwindel gegenüber die verbündeten Regierungen bis jetzt noch kein Mittel der Abhülfe zu finden wußten. Der Handwerkertag spricht auch die bestimmte Erwartung aus, daß die Periode der „Erwägungen" endlich einmal ein Ende nimmt und von Veranstaltung von überflüssigen, nutzlosen und dilatorischen Enqueten ernstlichst Abstand genommen wird."

Eine längere Debatte entspann sich über die Gefängniß- und Militärstätten-Arbeit und wurden schließlich drei Resolutionen angenommen, der Vorstand jedoch beauftragt, dieselben zu einer gemeinsamen zusammenzufassen, die Resolutionen lauten:

1. Der 8. allgemeine deutsche Handwerkertag wolle beschließen, daß die Zuchthaus- und Gefängnißarbeit derartig eingeschränkt werde, daß man dieselbe für die Bedürfnisse der Staatsverwaltungen, insbesondere für Anfertigung der Militärarbeiten, nutzbar machen, oder zum mindesten die in den Gefängnissen hergestellten Arbeiten unter Ausschluß der Maschinen nach den ortsüblichen Preisen bezahlen lasse.

2. Der 8. Handwerkertag sieht immer mehr in den von Seiten der Reichs- und Kommunalbehörden eingerichteten Regiebetrieben eine arge Schädigung des selbstständigen Handwerks und macht es deshalb den Vorständen der einzelnen Innungen und Vereine zur Pflicht, überall energisch gegen jeden Regiebetrieb, noch dazu mit Unterbietung der von den Innungen gezahlten Löhne, Front zu machen.

3. Der 8. allgemeine deutsche Handwerkertag erklärt sich in Konsequenz seiner früheren Beschlüsse für Aufhebung der Militärwerkstätten und Beschäftigung der Gefangenen mit Herstellung von Halbfabrikaten unter Ausschluß der Verwendung von Maschinen oder mit Ausführung von Kulturarbeiten.

Betreffend die Offiziers- und Beamten-Konsumvereine gelangte folgende Resolution zur Annahme:

„Der 8. Allgemeine deutsche Handwerkertag verurtheilt die Konsumvereine als einen Uebergriff nackter Selbstsucht in die Existenz und das Recht des Nächsten; er sieht in ihnen den Keim zur völligen Zerstörung unserer gegenwärtigen Gesellschaftsordnung und Untergrabung der Monarchie in Folge ihrer sozialistisch-kommunistischen Tendenz. Insbesondere beklagt er den Umstand, daß in ihrer Existenz geschützte Stände (Beamte und Offiziere), deren Beruf es sein sollte, Eigenthum und Erwerb der auf ihren Gewerbefleiß Angewiesenen zu schützen, in einen deloyalen Wettkampf mit jenen eintreten und so bewußt oder unbewußt zur Zerstörung des gewerblichen Mittelstandes beitragen, dessen Erhaltung als eines unentbehrlichen Gliedes unseres Staatslebens unerläßlich ist. Der Handwerkertag beschließt, alle gesetzlich erlaubten Schritte zu thun, um diese Auswüchse der Gewerbefreiheit zu beseitigen und empfiehlt den Handwerkern auf das dringendste, im Interesse ihrer Selbsterhaltung allen Konsumsvereinsbestrebungen nicht nur fern zu bleiben, sondern dieselben zu bekämpfen, wo immer die Nothwendigkeit hierfür vorliegt."

Schließlich wurde auch die politische Vertretung einer längeren Besprechung unterzogen, das Resultat derselben war die Annahme folgenden Antrages:

Der achte Allgemeine deutsche Handwerkertag beschließt, an folgender altbewährter Praxis festzuhalten: 1. Bei allen Wahlen ist thunlichst dahin zu wirken, daß mit Hülfe handwerkerfreundlicher Parteien Kandidaten aus dem Handwerk aufgestellt und gewählt werden; wo dies nicht möglich, da hat der Handwerker in allen Fällen und mit allen erlaubten Mitteln denjenigen Kandidaten zu unterstützen, welcher voll und ganz für das Programm der deutschen Handwerker, insbesondere obligatorische Innung und Befähigungsnachweis einzutreten verspricht. 2. Der achte Allgemeine deutsche Handwerkertag hält nach wie vor die Gründung einer sogenannten Mittelstandspartei für überflüssig, ja schädlich, weil bereits Parteien mehr wie genug bestehen, und weil für die Forderungen des deutschen Handwerks im Reichstag bereits eine große Mehrheit vorhanden ist. 3. Der achte Allgemeine deutsche Handwerkertag spricht den Wunsch aus, es möchten diejenigen handwerkerfreundlichen Parteien, welche eine größere Vertretung des Handwerks im Reichs- und Landtag als eine unbedingte Nothwendigkeit seit langen Jahren anerkannt haben, dem Handwerk bei den Wahlen Mandate mehr als bisher überlassen.

Einstimmige Annahme fand eine Resolution, welche von den Regierungen eine größere finanzielle Unterstützung von Handwerker-Fachschulen verlangt. Ohne Berathung glaubt der Vorsitzende feststellen zu können, daß der Handwerkerbund dem Antrage der Straußberger Innungen (Diätenzahlung an Reichstagsabgeordnete) zustimmend gegenüberstehe. (Beifall.)

— Das Verhältniß Deutschlands zu Japan und die Stellungnahme der Regierung zu dem japanisch-chinesischen Friedensschluß wird demnächst im Reichstage Gegenstand der Verhandlung werden. Nach der „Freisinnigen Zeitung" finden Privatbesprechungen statt über die Form, in der der vollzogene Anschluß der deutschen Regierung an die russisch-französische Intervention gegen die Friedensverhandlungen demnächst zur Sprache gebracht werden soll.

— Die „Kölnische Zeitung" ist in der Lage, den genauen Inhalt des chinesisch-japanischen Friedensvertrags zuverlässig mittheilen zu können. Er umfaßt darnach folgende Punkte: 1) China erkennt die Unabhängigkeit Koreas an. 2) Von der Halbinsel Liautong wird das Gebiet abgetreten, welches südlich einer vom Yalu-Flusse nach Haitscheng und von dort nach Yeng-Kon gezogenen Linie liegt. 3) Abgetreten an Japan werden ferner die Fischerinseln und Formosa. 4) Die Kriegskosten-Entschädigung wird auf 200 Millionen Taëls festgesetzt, welche spätestens in sieben Jahren bezahlt werden muß; erfolgt die Zahlung in drei Jahren, so unterbleibt eine Zinsberechnung, erfolgt sie später, so sind 5 Prozent Zinsen zu vergüten. 5) Weihaiwei bleibt bis zur Bezahlung der Kriegsschuld in japanischem Besitz; die Kosten der Okkupation trägt China. 6) Zugestanden wird die Eröffnung von Tschung-King, Schischi und Sutschau und das Recht, Rohmaterialien mit fremden Maschinen in den geöffneten Häfen zu verarbeiten. 7) Ferner wird der Abschluß eines Handels- und Freundschaftsvertrags bedungen nach Austausch der Ratifikationen dieses Friedensvertrags. Der Austausch wird auf den 8. Mai festgesetzt.

Der „Kölnischen Zeitung" wird versichert, daß diese Inhaltsangabe vollständig ist. Daraus würde also hervorgehen, daß die Meldungen englischer Blätter von der Abtretung wichtiger Gebiete im Innern Chinas unbegründet waren und daß die von ihnen gehegten Erwartungen von der Eröffnung eines großen Gebietes mit Millionen von Einwohnern sich als nicht den Thatsachen entsprechend erweisen.

— Die „Nat.-lib. Korr." schreibt: „Der für Eisenach wiedergewählte Abg. Casselmann hatte noch vor dem Termine der ersten Wahl in der freisinnigen „Eisenacher Tagespost" mit voller Namensunterschrift erklärt, daß er für das Verhalten der Fraktion der freisinnigen Volkspartei vom 23. März nicht mit verantwortlich gemacht werden dürfe, daß er vielmehr für einen Glückwunsch an Bismarck gestimmt hätte, wenn er am 23. März noch Mitglied des Reichstags gewesen wäre. Darüber wird ja nun die Auseinandersetzung zwischen ihm und der Reichstagsfraktion zu erfolgen haben, denn daß das Verhalten am 23. März auch mit allen Weiterungen auf Fraktionsbeschluß beruhte, ist nun von der „Freisinnigen Zeitung" selbst eingeräumt worden."

— Vom Landwirthschaftsminister soll jetzt versuchsweise auf einigen Domänen, welche sich hierzu besonders eignen, mit der Einrichtung elektrischer Anlagen vorgegangen und, wenn die Versuche in technischer und wirthschaftlicher Beziehung zu befriedigendem Ergebniß führen, auf die Verwendung der Elektrizität für den Betrieb der Landwirthschaft in weiterem Umfange hingewirkt werden. Der Minister ist dieserhalb mit der Firma Siemens und Halske in Berlin in Verbindung getreten.

— Eine für die gesamte Seefischerei wichtige Beobachtung hat sich während des letzten Winters an der westpreußischen Ostseeküste machen lassen. Die Fischer der Danziger Bucht, welche bis dahin niemals im Winter den Heringsfang betrieben hatten, haben im abgelaufenen Winter diesem Fange obgelegen und dabei recht günstige Ergebnisse erzielt. Allerdings sind die Ergebnisse in erster Reihe durch die Möglichkeit der Erreichung des Fischereihafens von Hela erzielt worden. Man hofft, daß es auch für die Folge gelingen wird den Hering während des Winters zu fangen. Es würde wohl dies zur Beseitigung der Nahrungssorgen, die den dortigen Fischer gegen Ende des Winters oft drücken, erheblich beitragen.

— Das Urtheil der mit dem Probeversuch der neuen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke beauftragten Truppentheile hat sich weit überwiegend gegen den in Versuch genommenen Umlegekragen ausgesprochen. Derselbe sieht, nach den „Berl. Neuesten Nachrichten", außerordentlich unmilitärisch und salopp aus, schützt den Hals bei Kälte weniger als der Stehkragen, und erfordert, mehr Werth auf die Binde zu legen als bisher. Die Einführung dieses Kragens wird uns als definitiv ausgeschlossen bezeichnet.

— Obschon das deutsche Patentwesen durch die letzte am 1. Oktober 1891 in Kraft getretene Patentgesetznovelle eine starke Förderung erfahren hat, nimmt Deutschland mit der Zahl der in einem Jahre ertheilten Patente immer noch die vierte Stelle unter den Industriestaaten ein. Im Jahre 1893 wurden Patente ertheilt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 22 867, in Großbritanien 11 600, in Frankreich 9 860, in Deutschland 6 957, in Belgien 5 093, in Oesterreich-Ungarn 4 984, in Italien 2 090 und in der Schweiz 1 681. Die anderen Staaten haben jeder weniger als 1 000 Patente im Durchschnitt ertheilt, die Niederlande haben keinen Patentschutz. Etwas anders stellt sich das Verhältniß, wenn die Zahlen der angemeldeten Patente mit einander verglichen werden. Es sind im Jahre 1893 an Patenten angemeldet gewesen in Nordamerika 37 463, in England 25 120, in Deutschland 14 964, in Frankreich 10 162, in Belgien 5 098, in Italien 2 219 und in der Schweiz 1 847. Demnach würde Deutschland mit den angemeldeten Patenten die dritte Stelle unter den Industriestaaten einnehmen. Daß übrigens in Deutschland das Patentwesen trotzdem für die Reichskasse bedeutend mehr einbringt als beispielsweise in Nordamerika, geht aus den Abrechnungen hervor, welche aus den beiden Reichen für das Jahr 1894 vorliegen. In Nordamerika betrug der Ueberschuß der Einnahme des Patentamtes über die Ausgabe im letztverflossenen Jahre 87 392,46 Dollar, das deutsche Patentamt hat für 1894 einen Ueberschuß von 1 728 906,27 Mark aufzuweisen. Wie vorausgesehen wurde, haben also die Reformen, welche auf dem Gebiete des Patent-, Muster- und Markenschutzwesens in den letzten Jahren in Deutschland vorgenommen sind, nicht zum wenigsten günstig auf die Einnahmen der Reichskasse gewirkt.

— Die „Berl. Korr." schreibt: „In einem rheinischen Blatte finden sich lebhafte Klagen über Unzuträglichkeiten, die sich beim Uebergang der Eisenbahnverwaltung von den alten in die neuen Verhältnisse herausgestellt haben sollen. Wir wissen nicht, aus welcher Quelle das Blatt geschöpft hat; sehr zuverlässig und gut unterrichtet scheint es aber nicht gewesen zu sein. Wenn es ihm wirklich um Beseitigung von Mißständen zu thun gewesen wäre, so würde es sich empfohlen haben, diese genauer zu bezeichnen, damit Abhülfe geschaffen werden könne. Daß bei einer so großartigen Umwälzung, wie sie am 1. April d. J. in der Staatseisenbahnverwaltung stattgefunden hat — sind doch nicht weniger als 77 Behörden aufgelöst, 10 Direktionen und gegen 500 Inspektionen neu gebildet — nicht Alles ohne gewisse Reibungen abgeht, das liegt auf der Hand. Gerade aber von der Zentralinstanz ist Alles geschehen, um derartigen Reibungen vorzubeugen, und die Behauptungen des Blattes und anderer Zeitungen, die ihm jene Beschwerden nachdrucken, die unteren Instanzen seien nicht rechtzeitig mit den neuen Einrichtungen bekannt gemacht, sind völlig unzutreffend. Schon im Dezember 1894 wurden die festgestellten Entwürfe der neuen Verwaltungsordnung und der Geschäftsanweisungen den Direktionen zum Dienstgebrauch und zur Unterweisung der Beamten mitgetheilt. Eine allgemeine Veröffentlichung ging bekanntlich nicht an, so lange die Etatsberathungen im Landtage noch nicht begonnen hatten. Auf wiederholten Wunsch des Ministers der öffentlichen Arbeiten sind sodann die Berathungen des Eisenbahnetats auf das äußerste beschleunigt und sogleich nach Beendigung der zweiten Lesung des Eisenbahnetats im Abgeordnetenhause alle Geschäftsanweisungen in den amtlichen Blättern veröffentlicht worden. Den betheiligten Beamten stand also eine Zeit von reichlich drei Monaten zur Verfügung, um sich auf den Uebergang in die neuen Verhältnisse vorzubereiten. Wenn das rheinische Blatt noch besonders anregt, den Kassenverkehr durch Benutzung des Girokontos der Reichsbank zu erleichtern, so bemerken wir, daß schon unter dem 13. Februar d. J. die Eisenbahndirektionen angewiesen sind, von der Vermittelung der Reichsbank im Geldverkehr zwischen der Hauptkasse und den Stationskassen in weitestem Umfange Gebrauch zu machen.

Alle die Thatsachen, auf die das rheinische Blatt seine Anklagen gründet, sind völlig unbewiesen, und so hat denn auch von Klagen darüber, daß bei dem Uebergang in die neuen Verhältnisse eine erhebliche Verwirrung hervorgetreten sei, bisher an zuständiger Stelle nichts verlautet."

**Breslau**, 24. April. Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, die Ehrengabe der schlesischen Frauen und Jungfrauen am 13. Mai, Mittags 12 Uhr, entgegenzunehmen.

**Breslau** 24. April. Nach den neuesten statistischen Nachweisungen über 19 oberschlesische Kreisschulinspektionen fehlen in diesen nicht weniger als 379 Lehrer; die Zahl der fehlenden Lehrkräfte in sämtlichen 38 oberschlesischen Bezirken dürfte also weit über 700 betragen. Die Zahl der im Durchschnitt auf einen Lehrer kommenden Schüler ist in einer größeren Anzahl von Bezirken noch recht hoch. In den letzten Jahren wurden die sogenannten Hülfslehrerstellen in den meisten Schulaufsichtsbezirken fast vollständig aufgehoben und in selbstständige Lehrerstellen umgewandelt, doch hat mit der Vermehrung der Klassen die der Lehrerstellen nicht gleichen Schritt gehalten.

**Kiel**, 24. April. Die Stadtvertretung beabsichtigt, die Hafengegend, nachdem die Kaiserfahrt durch den Nordostseekanal beendet, festlich zu beleuchten sowie nach Schluß der Flottenmanöver dem Kaiser einen Fackelzug darzubringen.

**Lübeck**, 24. April. Der Bürgerausschuß hat die Einsetzung der verfassungsmäßigen Entscheidungskommission über die strittige Lotteriefrage resp. die Deckung des Fehlbetrages im Staatsbudget beschlossen. Die seit 1848 niemals eingesetzte Kommission besteht aus 7 Senatoren und 7 Bürgerschaftsmitgliedern.

**Friedrichsruh**, 24. April. Eine Deputation aus Köln, unter Führung des Oberbürgermeisters Becker, überreichte heute dem Fürsten Bismarck eine Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten von Köln sowie einen goldenen Becher. Die Bürgermeister und mehrere Stadtverordnete von Lauenburg a. d. Elbe und von Moelln überbrachten die Ehrenbürgerbriefe dieser Städte. Ferner empfing der Fürst eine Deputation des plattdeutschen Vereins in Braunschweig.

**Kassel**, 24. April. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Rinteln-Hofgeismar erhielten Vielhaben (Antisem.) 4435, Wächter (Soz.) 1995, Souchay (natl.) 1156, Virchow (freis. Volksp.) 437, Martin (Rp.) 177 Stimmen. Aus 30 kleinen Ortschaften stehen die Resultate noch aus.

**Dresden**, 24. April. Das „Dresdner Journal" schreibt: In Uebereinstimmung mit den von dem Kaiser am 27. Januar getroffenen Anordnungen betreffend die Bekränzung der Fahnen und Geschütze hat der König Albert am 23. d. M. bestimmt, daß für die sächsischen Truppen ebenso zu verfahren sei. — Am Schlusse der Parade am Dienstag in Dresden verlieh der Kaiser den Fahnen seines Grenadierregiments zur Erinnerung an die Ehrentage des Regiments im Kriege 1870 Fahnenbänder. Oberst Hingst dankte namens des Regiments und brachte ein Hurrah auf den Kaiser aus.

## Frankreich.

Der frühere amerikanische Konsul auf Madagaskar, John Waller, der, wie bereits gemeldet, wegen Spionage zu 20jähriger Gefängnißhaft verurtheilt worden ist, befindet sich gegenwärtig in dem Gefängniß Saint-Pierre, wohin er auf Befehl des Prokurators Pellefigues aus dem Fort Saint-Nicolas gebracht worden ist. Nach dem Urtheil muß er seine Strafe in einem befestigten Platze absitzen, aber die Entscheidung, ob es Belle-Isle oder Sainte-Marguerite sein wird, steht noch aus. Waller hat einen Bruder in Paris und einen in Marseille; dieser letztere weigert sich, den Spion zu besuchen. Dem „Matin" zufolge ist er Mulatte und betrieb unter dem Deckmantel eines Handlungsreisenden die Spionage in großem Maßstabe, wobei ein Neffe ihm behülflich war, den das Kriegsgericht nur von der Insel verwiesen hat. Er pflegte zwischen der Hauptstadt Tananarivo und der Küste hin und her zu reisen, besorgte die Aufträge der Howas, nahm die aus England eintreffenden Waffen in Empfang und war zum Nachtheile der Franzosen unermüdlich thätig. Nach der Kriegserklärung richtete er in der Nähe von Madjunga ein Semaphor ein, mittelst dessen er die Howas von den Positionen und Bewegungen der französischen Truppen unterrichtete, wodurch es ihm beinahe gelungen wäre, 600 Mann Marine-Infanterie den Truppen der Königin in die Hände zu führen. Als er eines Tages auf einem englischen Packetboote Briefe abgab, wurde er entdeckt. Vor dem Kriegsgerichte in Madjunga stellte er sich, als verstehe er kein Französisch, während er doch der Sprache vollkommen mächtig ist, und leugnete er kurzweg die ihm zur Last gelegten Vergehen. Von Madjunga nach Tamatave fuhr Waller unter der Aufsicht eines Marineartilleristen noch 2. Klasse. In Tamatave ließ ihn der Kommandant Bienaimé aber gefesselt an Bord der „Djemnals" bringen, wo ihm nur noch Soldatenkost gereicht wurde. Unterwegs hatte er dann einen so heftigen Fieberanfall, daß er von Sansibar bis Marseille bessere Verpflegung erhielt.

**Paris**, 24. April. Der Streik der Omnibusangestellten wird wahrscheinlich morgen beendigt werden in Folge des Nachgebens der Kompagnie. Diese ist bereit, 180 000 Franks für die verschiedenen Positionen zu opfern. Ein Streik der Droschkenkutscher ist demnach nicht wahrscheinlich.

Die Abendzeitungen melden die Ankunft des belgischen Kabinetschefs de Burlet.

**Belfort**, 24. April. Königin Viktoria von England ist heute Vormittag 4 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen; auf dem Bahnhofe wurden der Königin die militärischen Ehren erwiesen. Nach einem Aufenthalt von zehn Minuten setzte die Königin ihre Reise über Mülhausen und Straßburg fort.

## Italien.

**Livorno**, 24. April. Hier wurde der russische Nihilist Viktor Fürst Nakaschidze, der aus Rußland nach einer Verurtheilung zum Tode flüchtete, verhaftet.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 24. April. Das britische Kanalgeschwader wird bei seinem Besuche in Kiel dem russischen Admiral die Einladung zu einem Besuche in Spithead überbringen.

Zwei rumänische Kreuzer werden sich nach ihrer Theilnahme an den Kieler Festlichkeiten zu einem Besuche nach Spithead begeben.

**London**, 24. April. Dem „Reuter'schen Bureau" wird vom Auswärtigen Amt mitgetheilt, daß die Newyorker Telegramme betreffend das Vorgehen Englands in Nicaragua im Wesentlichen richtig sind. Dem britischen Kommandeur wurde Anweisung ertheilt, Corinto zu blokiren und die Zollämter zu besetzen, wenn die in dem Ultimatum gestellten Bedingungen nicht innerhalb zwei Tagen erfüllt werden.

## Rußland.

**Petersburg**, 24. April. In diplomatischen Kreisen spricht man von der Wahrscheinlichkeit des baldigen Rücktrittes des Leiters des asiatischen Departements, Grafen Kapnist.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 25. April. Gestern erfolgte im hiesigen Hafen die Abnahme einer eleganten $12^1/_2$ Meter langen Daimler-Motor-Barkasse für die Aktien-Gesellschaft „Seebad Heringsdorf" und erregte das schmucke Fahrzeug, welches ca. 50 Personen faßt und mit dem 8 HP Motoren ausgestattet ist, in Folge seiner außerordentlichen Geschwindigkeit allgemeines Aufsehen. Der Lieferant Heinrich Remmers-Hamburg lieferte bereits für die genannte Gesellschaft einen gleichen Motoren, ebenso für die Tiefbau-Deputation und hat derselbe auch für die Zollbehörde Flensburg 4 Boote in Auftrag erhalten, ein Beweis der Güte und der Verwendbarkeit der Daimler-Bootsmotore.

* Der Oberaufseher des städtischen Krankenhauses, Herr E. Hamm, beging kürzlich die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums, aus welchem Anlaß gestern Abend im Saale der Stettiner Molkerei ein Festkommers stattfand. An demselben nahmen außer den Angehörigen des Jubilars fast sämtliche Magistratsbeamte, sowie einige Stadträthe Theil. Herr Stadtsekretär Nikolaus brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, während Herr Stadtsekretär Hüser die Verdienste des Jubilars in längerer Rede feierte. Im weiteren Verlauf des Abends wechselten musikalische und humoristische Vorträge in bunter Folge, auch wurden noch verschiedene Toaste ausgebracht und dehnte sich die Feier in zwangloser Fröhlichkeit bis zu vorgerückter Stunde aus.

* Bei den Militärschießständen in Neu-Torney wurden kürzlich Vogelfängern fünf Lockvögel nebst Bauern abgenommen und der hiesigen Polizei übergeben.

* Am Nachmittag des 19. April stürzte die dreijährige Tochter des Hohenzollernstraße 11 wohnhaften Schneidermeisters Wilhelm Gehring aus einem Flurfenster des Hinterhauses auf den gepflasterten Hof hinab und trug dabei eine erhebliche Verletzung am Kopf davon. Die kleine G. hatte sich in das nicht sehr hohe Fenster gelegt und mit den Händen an einer außen angebrachten Eisenstange festgehalten, letztere saß jedoch nicht mehr ganz fest und gab dem Druck nach, wodurch der Unfall herbeigeführt wurde.

— Wie die „Kolb. Volks-Ztg." mittheilt, hat Herr Bürgermeister v. Voß in Bublitz seine Pensionirung beantragt.

— Das bisher domänenfiskalische Seebad Cranz ist mit allen Zubehörungen am 2. April d. Js. in den Besitz der Gemeinde Cranz übergegangen.

— Der nächste Bezirkstag des Hinterpommerschen Bezirksvereins des deutschen Fleischer-Verbandes wird im Mai d. J. in Alt-Damm stattfinden.

— Seit langer Zeit klagte die 6 Jahre alte Tochter eines Schlächtermeisters in Kolbatz über anhaltende Schmerzen im Oberschenkel, gegen welche kein Mittel lindernd wirkte. Ein Arzt wurde zu Rathe gezogen, und dieser schritt, da sich inzwischen Eiter unter der Geschwulst gebildet zu haben schien, zur Operation. Bei derselben kam die Ursache in Gestalt einer Nähnadel, in deren Oehr ein mehrere Zentimeter langer Faden sich befand, zum Vorschein. Nach der Ansicht des Arztes hat das Kind vielleicht schon vor mehreren Jahren die Nadel verschluckt, und diese hat sich dann vom Magen aus ihren Weg nach außen gesucht, bis sie schließlich an der genannten Stelle wieder zum Vorschein kam.

— Nach § 71 Abs. 1 und 2 des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 erhalten im Dienst beschädigte Unteroffiziere und Soldaten eine Verstümmelungszulage bei dem Verlust einer Hand rc., beim Verlust der Sprache und bei Störung der aktiven Bewegungsfähigkeit einer Hand rc. Hieran schließt sich Abs. 3 an, wonach die Bewilligung der Verstümmelungszulage „ferner zulässig" ist: bei solchen schweren Schäden an sonstigen wichtigen äußeren oder inneren Körpertheilen, welche in ihren Folgen für die Erwerbsfähigkeit einer Verstümmelung gleich zu achten sind. In Bezug auf diesen Absatz 3 hat das Reichsgericht, IV. Zivilsenat, durch Urtheil vom 3./19. Dezember 1894 ausgesprochen, daß in den darin erwähnten Fällen ein Rechtsanspruch des Beschädigten auf eine Verstümmelungszulage nicht besteht, die Bewilligung einer solchen vielmehr in das Ermessen der Militärbehörde gestellt ist. „Aus dem Wort „zulässig" ergiebt sich, daß die Bewilligung der Zulage lediglich in das Ermessen der Behörde gesetzt ist."

## Aus den Provinzen.

Das Gewitter, welches am Montag auch über Stettin zog, hat in der Provinz erheblichen Schaden angerichtet und auch zwei Menschenleben gefordert, bei Wittow wurde ein auf dem Felde befindlicher fremder Schnitter durch einen Blitzstrahl getödtet, ein zweiter schwer verletzt, ferner wurde in Kletzin bei Loitz der auf dem Felde mit Kartoffellegen beschäftigte Kuhfütterer Zilm vom Gewitter überrascht und durch einen Blitzstrahl getödet. Weiter hat der Blitz vielfach gezündet, in Groß-Lehmhagen bei Grimmen in einem von 4 Arbeiterfamilien bewohnten Kathen, der vollständig niederbrannte, in Groß-Brehmerhagen, Kreis Grimmen, wurde ein Stallgebäude eingeäschert, in Alt-Gatzschow bei Demmin Stall und Scheune des Hofbesitzers Michael, in Hammerstall Wohn- und Stallgebäude. In Plestlin bei Jarmen zündete der Blitz in einem Kathen, der vollständig niederbrannte. In Neu-Schivelbein schlug der Blitz in den Kuhstall des Ackerbürgers A. Steffen und tödtete einen Bullen. Kalte Schläge trafen den Schornstein der Wischerschen Fabrik in Stargard und den Schornstein der Ziegelei von Wittenberg u. Co. in Ueckermünde, bei letzterem Fall wurden gleichzeitig zwei Arbeiter durch den Blitzschlag betäubt.

4 **Greifenberg**, 24. April. Eine recht erfreuliche Nachricht wurde den hiesigen Einwohnern dadurch, daß der Fiskus auf die Zurückzahlung der Grundsteuer-Entschädigung von ca. 29 000 Mark seitens der Stadt verzichtet hat, weil, wie der Magistrat nachgewiesen hat, diese Gelder im Interesse der Allgemeinheit und Wohlfahrt verwendet sind. Der Dank für diesen günstigen Ausgang dieser Angelegenheit gebührt in erster Reihe unserm Bürgermeister Herrn Meyer, der, wie immer wenn es sich um das Wohl der Stadt handelt, keine Mühe und Arbeit gescheut hat, um einen günstigen Erfolg zu erzielen. Hoffentlich wird demselben auch der gebührende Dank von Seiten der städtischen Vertreter hierfür zu Theil werden, was wohl nur eine Forderung der Gerechtigkeit wäre.

**Zingst**, 23. April. Durch zwei mit derselben Post, aber aus zwei sehr verschiedenen Richtungen hier eingegangene Nachrichten sind zwei hiesige Familien in die tiefste Trauer versetzt worden. Von einer belgischen Rhederei, in deren Diensten der Kapitän Hauenstein von hier seit ca. sechs Jahren auf dem Kongo einen Dampfer geführt hat, traf am Sonnabend die Nachricht hier ein, daß derselbe am Klimafieber verstorben sei, und an demselben Tage wurde von einer Flensburger Rhederei an den Herrn Pastor Krause die Aufforderung gerichtet, der Frau Kapitän Kraeft hierselbst in schonendster Form die traurige Mittheilung zu machen, daß ihr Ehemann, welcher für diese Rhederei seit einer Reihe von Jahren ebenfalls einen Dampfer führt, auf der Reise von Amerika nach England durch einen Unglücksfall über Bord gegangen. Der erstgenannte Kapitän hinterläßt eine Wittwe mit einer erwachsenen Tochter, der letztgenannte eine Wittwe mit neun unversorgten Kindern, von denen das jüngste im letzten Winter geboren ist. (Stralf. Ztg.)

**Eberswalde**, 24. April. Fast keine Sitzung der hiesigen Stadtverordnetenversammlung ist in der letzten Zeit zu Ende gegangen, ohne daß es zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen wäre. Bei den gestrigen Verhandlungen kam es zu einem offenen Bruche mit dem Bürgermeister. Vor vierzehn Tagen hatten, wie berichtet wurde, die Stadtverordneten den Magistrat um Aufklärung darüber ersucht, was die jüngst entdeckten Scheinbuchungen in den Büchern der Kämmereikasse und der Sparkasse zu bedeuten hätten. Man hatte in jener Sitzung die Vermuthung ausgesprochen, daß diese auf Veranlassung des Beigeordneten Radack vorgenommenen Scheinbuchungen den Zweck gehabt hätten, das Nichtvorhandensein des Betriebsfonds von 60 000 Mark zu verdecken, und man hatte daran die Bemerkung geknüpft, daß ohne diese Vertuschung es schon vor zwei Jahr[illegible] möglich gewesen wäre, die Unterschlagungen des [illegible]mmerers Lehmann zu entdecken. Gestern [illegible] man der erbetenen Auskunft des Magistr[illegible]s mit großer Spannung entgegen. Indessen Bürgermeister Fels theilte lediglich mit, daß er den Beigeordneten Radack zur Erstattung einer schriftlichen Rechtfertigung aufgefordert habe, die erst jetzt, an diesem Dienstag, eingetroffen sei und daher dem Magistrat noch nicht habe vorgelegt werden können. Diese Erklärung veranlaßte den Stadtverordneten-Vorsteher Großmann zu sehr scharfen Bemerkungen gegen den Bürgermeister. Dieser hätte, so meinte er, bei einer so wichtigen, das größte Aufsehen erregenden Angelegenheit nicht Tag noch Nacht ruhen dürfen, um so schleunig wie möglich Klarheit zu schaffen. Er hätte sofort den Beigeordneten persönlich vernehmen und dessen Erklärungen zu Protokoll nehmen müssen. Aus der Verschleppung einer so dringlichen Angelegenheit müsse dem Bürgermeister der schwerste Vorwurf gemacht werden. Er beantrage: die Versammlung wolle beschließen, den Regierungspräsidenten zu ersuchen, den Bürgermeister Fels und den Beigeordneten Radack vorläufig ihres Amtes zu entheben und bis zur Erledigung der Angelegenheit deren Aemter durch einen Regierungskommissar verwalten zu lassen. Bürgermeister Fels, aufs höchste erregt, legte entschieden Verwahrung ein gegen die Sprache, die der Vorredner hier gegen ihn führe. Er müsse es ablehnen, einer Versammlung noch weiter beizuwohnen, deren Vorsitzender ihn in so persönlicher und nicht objektiver Weise angreife. Nach diesen Worten verließ der Bürgermeister den Sitzungssaal. Einen ganz so schroffen Standpunkt wie der Vorsitzende nahmen die übrigen Stadtverordneten nicht ein; der Antrag Großmann wurde mit allen Stimmen gegen die des Antragstellers abgelehnt und man beschloß, zunächst die Erklärung des Magistrats abzuwarten. Wie der Versammlung mitgetheilt wurde, hat der Regierungspräsident in Potsdam unter Hinweis auf die Berichte der „Voss. Ztg." und der „Ebersw. Ztg." den Bürgermeister zur Berichterstattung über die Angelegenheit aufgefordert.

## Aus den Bädern.

**Wiesbaden**, 23. April. Nach heftigem Kampfe hat der Frühling den Winter besiegt und Sonnengold lagert über unsere Gartenstadt, alle die holden Frühlingskinder zu sich hinausziehend. Die Natur athmet auf nach tiefem Schlummer, und die Menschen haben sich beeilt, den einziehenden Lenz in entsprechender Toilette zu begrüßen. Die Winterpelze, die Kaisermäntel, Schuwaloffs und anderes Vorlenzliche ist wie mit einem Schlage von den Promenaden verschwunden und die ungeduldig harrende Frühjahrsmode hat — man konnte sagen — in einem Tage das Terrain erobert. Viele neue Gestalten tauchen bereits im Kursaale und in den Promenaden auf — es sind die ersten Frühjahrsgäste, welche bei dem in dieser reichen Blumen-, Obst- und Waldgegend so wunderbar gestaltetem Wieder-Erwachen der Natur ihre Kur gebrauchen, und den „Winter aus ihren Gliedern vertreiben" wollen. Noch wenige Wochen, und die ganze Schaar der Frühjahrsgäste wird hier versammelt, das Kurleben wieder gänzlich ins Freie getragen sein. Nach dem Vorhergesagten sollte man glauben, erst jetzt belebe sich Wiesbaden, das ist nun nicht der Fall, denn es ist ja die erste Winter-Kurstadt Deutschlands, auch im Winter zahlreich besucht von Leidenden und von Kurzweil und Unterhaltung suchenden Gästen. Was bietet aber auch diese Stadt alles in einer solchen Wintersaison! Sie kann sich den Weltstädten hinsichtlich ihrer Arrangements an die Seite stellen, dazu noch den Vortheil bietend, daß das vielgestaltige Unterhaltungsprogramm sich hier nicht wie in Großstädten in den verschiedensten, von einander entfernten Stadttheilen zur Unbequemlichkeit der Besucher abspielt. So sehr auch Wiesbaden gewachsen ist — das Kurleben ist in seinem Kur-Viertel verblieben, denn die Kur- und Fremdenstadt Wiesbaden liegt eben an den Quellen, mag die Stadt Wiesbaden sich auch nach anderen Richtungen ausdehnen. Am 16. Oktober fand bekanntlich die Eröffnungsfeier unseres neuen königlichen Theaters, eines wunderbaren Prunkgebäudes, mit einer Bühne, deren Größe fast diejenige der Pariser großen Oper erreicht, unter Anwesenheit Seiner Majestät des deutschen Kaisers statt. Mit diesem Tage begann eine neue Aera in unserem Theaterleben. Außer dieser königlichen Bühne hat das Residenztheater mit seinen trefflichen Aufführungen im modernen Drama, in Lustspiel, Posse und Operette allabendlich volle Häuser und — nicht zu vergessen — sind die Reichshallen, ein Spezialitätentheater vorzüglicher Art. Im Kurhause aber ging es diesmal ganz besonders abwechselungsreich her, da war fast kein Abend, der nicht ein anderes Arrangement brachte. Auch hier gelangt die ernste und die heitere Kunst zu ihrem Rechte. Hervorzuheben ist auch diesmal wieder der Zyklus von zwölf Konzerten unter Mitwirkung des auf 60 Musiker verstärkten Kur-Orchesters. In dem Programm dieser Konzerte glänzten die Namen von Koryphäen, wie: Madame Albani, Katharina Klafsky, Antoinette Palloni, Maria Wilhelmj, Frieda Scotta, Theresa d'Albert-Carrenno, Sophie Menter, Francesco d'Andrade, Emil Götze, Karl Scheidemantel, Joseph Joachim, Pablo de Sarasate, Eugen d'Albert, Franz Rummel, während zwei Festival- („Rich. Wagner-") Konzerte unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Felix Mottl, Direktor des Karlsruher Hoftheaters, unter Mitwirkung der königlichen Kammersängerin Frau Friedrich-Materna aus Wien, der großherzoglichen Kammersängerin Frau Henriette Mottl-Standhartner und des Kammersängers Herrn Fritz Plank aus Karlsruhe das Programm dieser musikalischen Elite-Abende, die alle vor ausverkauftem Saale stattfanden, vervollständigten. Die ganze vornehme Welt Wiesbadens — seiner Winter-Fremden und Einwohner — und des Rheingaues gab sich Stelldichein in diesen Konzerten. Hochinteressant und sehr besucht waren ferner im Kurhause die fünf Vortrags-Abende des Herrn Geheimen Hofraths Professor Dr. Wilh. Oncken aus Gießen. Seine Themata entnahm der berühmte Historiker diesmal der Zeit der Befreiungskriege. Außerdem fanden noch sechs weitere Vorträge bedeutender Persönlichkeiten im Kurhause statt. Wohl in keiner Stadt sind derartige echt künstlerische Arrangements gegen so billige Eintrittspreise zugänglich; z. B. stellt sich ein Abonnement auf jene 12 Konzerte, mit den größten Berühmtheiten als Solisten, auf 36 Mark für den ersten, auf 24 Mark für den zweiten Platz; für alle 10 Vorlesungen zusammen auf nur 15 Mark für den ersten, 10 Mark für den zweiten Platz. — Quartett-Abende, Symphonie-Konzerte, Komponisten-, Solisten-, Operetten-Abende rc., Karnevals- und humoristische Konzerte, Weihnachts- und Festbälle, Maskenbälle, Eisfeste rc. rc. flochten sich auch diesmal wieder den Wochen- und Tages-Programmen der Kurdirektion ein, welche zur Zeit eifrig mit dem Sommer-Programm, das wieder außerordentlich reichhaltig und vornehm zu werden verspricht, beschäftigt ist.

## Gerichts-Zeitung.

**Oldenburg**, 24. April. Pastor Partisch wurde von der Anklage der Unterschlagung von 20 000 Mark freigesprochen, weil nicht feststeht, ob der Angeklagte bewußt rechtswidrig gehandelt habe. Wegen Unterschlagung von 2000 Mark wurde Partisch zu 3 Jahren Gefängniß und wegen unbefugter Führung des Doktortitels zu 6 Wochen Hafen verurtheilt, die auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Der Staatsanwalt hatte in allen drei Fragen Schuldig und eine Gesamtstrafe von $7^1/_2$ Jahren Gefängniß und 6 Wochen Haft beantragt.

## Vermischte Nachrichten.

— Man kann um Länder und Throne streiten und doch chevaleresk sein. Einige kleine Anekdoten aus allerjüngsten Prätendenten-Erlebnissen mögen es zeigen. In Madrid ist eben ein Buch von Emiaj ed Nobrob erschienen: „Meine Reise in Spanien." Wer ist Emiaj ed Nobrob? Man lese die Worte nach rückwärts und wird den Autornamen finden: Don „Jaime de Borbon", der Sohn des Don Carlos. In dem Buche steht nicht viel, höchstens kann man zwischen den Zeilen herauslesen, daß es mit den carlistischen Hoffnungen in Spanien gerade nicht am glänzendsten steht. Interessant ist nur eine kleine Anekdote. Es ist in Madrid. Don Jaime und sein Obersthofmeister stehen vor dem Königspalaste, denselben wer weiß mit welchen Gedanken betrachtend. Da fährt eine Kutsche heraus. In der Kutsche eine Dame und ein Kind. Es ist die Königin-Regentin und der König. Alles grüßt und auch Don Jaime zieht lächelnd seinen Hut vor der Frau und dem Kind, die er entthronen möchte. Und die Königin grüßt freundlich zurück, der König aber schwenkt sein Hütchen freudig gegen seinen Feind. — Don Jaime aber denkt: „warum ist es eine Frau, warum ein Kind, gegen die ich kämpfen muß." — Aus Turin schreibt man: Der Graf von Caserta, welcher in San Martino Vesubia jagte, kam im Eifer der Jagd unversehens auf das Jagdgebiet des Königs von Italien. Er wurde von Flurhütern gestellt und verhaftet. Beim Revier seinen Namen angebend, wurde er natürlich sofort freigelassen und König Humbert beeilte sich, dem bourbonischen Prinzen seine Jagdgründe zur Verfügung zu stellen. Das Pikante an der Sache ist, daß bekanntlich der Prinz der Prätendent des Königreichs beider Sizilien ist und in Neapel noch jetzt ein Blatt erscheint, welches von ihm nur als dem König beider Sizilien spricht und den König von Italien als solchen einfach ignorirt.

**Leipzig**, 24. April. Der Ingenieur und Fabrikbesitzer Ernst Kirchner ist zum königl. sächsischen Kommerzienrath ernannt.

C **Leitmeritz**, 25. April. Ueber Wegstetten erschien gestern 4 Uhr Morgens ein prächtiger Meteor von prächtiger Leuchtkraft. Die Länge des Schweifes betrug über drei Meter. Die Erscheinung dauerte mehrere Sekunden. Die Richtung war von Nordost nach Südwest.

**Laibach**, 24. April. Auch heute fanden noch geringe Erderschütterungen statt. Der Gesundheitszustand ist normal. Die Baukommissionen sind unausgesetzt thätig.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 25. April.

**Wetter: Schön. Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: OSO.**

**Weizen** fester, per 1000 Kilogramm loko 148,00—150,00, per April-Mai 151,00 B., 150,50 G., per Mai-Juni 151,00 B., 150,50 G., per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober 152,00 G.

**Roggen** fest, per 1000 Kilogramm loko 125,00—128,00 bez., per April-Mai 127,50 bis 128,00 bez. u. G., per Mai-Juni 127,50 bis 128,00 bez. u. G., per Juni-Juli 129,00 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 131,00 bez.

**Gerste** ohne Handel.

**Hafer** per 1000 Kilogramm loko pommerscher 116,00—118,00 bez.

**Spiritus** fester, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 34,0 bez.

**Petroleum** fester, loko 14,25 M. verzollt, Kasse $^5/_{12}$ Proz.

**Regulirungspreise: Weizen 150,75, Roggen 127,75, 70er Spiritus —.**

Angemeldet: Nichts.

**Berlin**, 25. April.

**Weizen** per Mai 143,25 bis 144,75 per Juli 147,00, per September 149,50.

**Roggen** per Mai 125,00 bis 126,50 per Juli 129,50, per September 131,75.

**Rüböl** per Mai 43,30, per Oktober 44,20.

**Spiritus** loko 70er 34,30, per April 70er 39,30, per Mai 70er 38,30, per September 40,50.

**Hafer** per Mai 119,50, per September 120,25.

**Mais** per Mai 117,00, per September 13,00.

**Petroleum** per April 28,20.

**London**, 25. April. Wetter: Schön.

**Berlin, 25. April. Schluß-Kourse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 105 90 | London lang | 204 05 |
| do. do 3½% | 105 00 | Amsterdam kurz | 168 90 |
| do. do. 3% | 98 75 | Paris kurz | 81 05 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 98,20 | Belgien kurz | 80,90 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 102,90 | Berliner Dampfmühlen | 117 90 |
| do. do. 3% | 97,00 | Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 75 00 |
| do. Landescred.-B. 3½% | 101,90 | Stett. Chamotte-Fabrik Didier | 239 50 |
| Centrallandsch.-Pfdbr. 3½% | 103,20 | „Union", Fabrik chem. Produkte | 132 90 |
| do. 3% | 96,60 | Varziner Papierfabrik | 158 75 |
| Italienische Rente | 87,60 | 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 104 30 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | 54,40 | Stett. Stadtanleihe 3½% | 102 40 |
| Ungar. Goldrente | 102,90 | **Ultimo-Kourse:** | |
| Rumän. 1881er am. Rente | 99,90 | Disconto-Commandit | 216,50 |
| Serbische 5% Tab.-Rente | 78,25 | Berliner Handels-Gesellsch. | 157 75 |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | 35,00 | Oesterr. Credit | 244 60 |
| Rum. amort. Rente 4% | 89 25 | Dynamite Trust | 151,00 |
| Russ. Boden-Credit 4½% | 102,60 | Bochumer Gußstahlfabrik | 145,75 |
| do. do von 1880 | 102,20 | Laurahütte | 130,75 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 82 00 | Harpener | 141 60 |
| Oesterr. Banknoten | 167,35 | Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 142,90 |
| Russ. Banknoten Cassa | 219 35 | Dortm. Union St.-Pr. 6% | 66 60 |
| do. do. Ultimo | 219 00 | Ostpreuß. Südbahn | 89,75 |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½% | 109 80 | Marienburg-Mlawkabahn | 79.15 |
| do. (100) 4% | 106 20 | Mainzerbahn | 117 20 |
| do. (100) 4% | 104 50 | Norddeutscher Lloyd | 93,50 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.–VI. Emission | 103,30 | Lombarden | 44,25 |
| Stett. Bulc.-Act. Littr. B. | 140 25 | Luxemb. Prince-Henribahn | 91 30 |
| Stett. Bulc.-Prioritäten | 147 50 | | |
| Petersburg kurz | 218 90 | | |
| London kurz | 204 55 | | |

Tendenz: Besser.

**Paris**, 24. April. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

| | 24. | 23. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 100,60 | —,— |
| 3% Rente | 102,27½ | 102,35 |
| Italienische 5% Rente | 87,90 | 87,97½ |
| 4% ungar. Goldrente | 102,50 | 102,68 |
| 4% Russen de 1889 | 101,50 | 101,40 |
| 4% Russen de 1894 | 67,15 | 67,05 |
| 3% Russen de 1891 | 92,35 | 92,25 |
| 4% unifiz. Egypter | 105,90 | 105,90 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 71,62 | 71,75 |
| Convert. Türken | 26,00 | 26,07½ |
| Türkische Loose | 154,30 | 154,50 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | 491,00 | 491,00 |
| Franzosen | 896,25 | 903 75 |
| Lombarden | 245.00 | 245,00 |
| Banque ottomane | 726,00 | 722,00 |
| „ de Paris | 788 00 | 788,00 |
| Debeers | 549,00 | 545,00 |
| Credit foncier | 905,00 | 910,00 |
| Huanchaca | 179,00 | 176,00 |
| Meridional-Aktien | 623,00 | 623 00 |
| Rio Tinto-Aktien | 352,50 | 353,10 |
| Suezkanal-Aktien | 3352,00 | 3347,00 |
| Credit Lyonnais | 817,00 | 816,00 |
| B. de France | 3760,00 | 3775,00 |
| Tabacs Ottom. | 498 00 | 502,00 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 M. | $122^{11}/_{16}$ | $122^{11}/_{16}$ |
| Wechsel auf London kurz | 25,22½ | 25,21½ |
| Cheque auf London | 25,24 | 25,23 |
| Wechsel Amsterdam k. | 206,12 | 206,06 |
| „ Wien k. | 204,00 | 203,75 |
| „ Madrid k. | 439,50 | 442,00 |
| „ Italien | 5,00 | 5,00 |
| Robinson-Aktien | 229,00 | 227,00 |
| Portugiesen | 25,43 | 25,43 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | 455,00 | 453,00 |
| Privatdiskont | 1,75 | 1,75 |

**Hamburg**, 24. April, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 76,00, per September 74,50, per Dezember 72,75, per März 71,50.

**Hamburg**, 24. April, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per April 9,27½, per Mai 9,32½, per August 9,67½, per Oktober 9,80. Ruhiger.

**Bremen**, 24. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 9,25 B. **Baumwolle** steigend.

**Pest**, 24. April, **Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen** loko verflaut, per Frühjahr 7,28 G., 7,30 B., per Mai-Juni 7,22 G., 7,23 B., per Herbst 7,21 G., 7,23 B. **Roggen** per Frühjahr 5,97 G., 6,00 B., per Herbst 6,20 G., 6,22 B. **Hafer** per Frühjahr —,— G., —,— B., per Herbst 6,10 G., 6,12 B. **Mais** per Mai-Juni 5,70 G., 6,71 B., per Juli-August 6,75 G., 6,77 B. **Kohlraps** per August-September 10,50 G., 10,55 B. — Wetter: Schön.

**Amsterdam**, 24. April, Nachmittags. **Getreidemarkt. Weizen** auf Termine etwas niedriger, per Mai 153, per November 155. **Roggen** loko unverändert, do. auf Termine beh., per Mai 108, per Juli 110, per Oktober 111. **Rüböl** loko 23,00, per Mai —,—, per Herbst —,—.

**Amsterdam**, 24. April. **Java-Kaffee** good ordinary 52,25.

**Amsterdam**, 24. April. **Bancazinn** 38,75.

**Antwerpen**, 24. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 28,00 Verkäufer, per April —,— B., per Mai-Juni 22,12 B., per September-Dezember 22,12 B.

**Schmalz** 87,75, **Margarine** —,—.

**Paris**, 24. April, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per April 19,10, per Mai 19,30, per Mai-August 19,45, per September-Dezember 19,80. **Roggen** ruhig, per April 11,25, per September-Dezember 11,90. **Mehl** beh., per April 42,00, per Mai 42,25, per Mai-August 42,85, per September-Dezember 43,80. **Rüböl** ruhig, per April 54,00, per Mai 49,00, per Mai-August 48,50, per September-Dezember 48,00. **Spiritus** fest, per April 31,75, per Mai 32,00, per Mai-August 32,25, per September-Dezember 33,00. — Wetter: Bewölkt.

**Paris**, 24. April, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) beh., 88% loko 25,50 bis 25,75. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 26,75, per Mai 26,87½, per Mai-August 27,00, per Oktober-Januar 27,75.

**Havre**, 24. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Mai 91,00, per September 92,00, per Dezember 90,50. Behauptet.

**London**, 24. April, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen ruhig aber stetig. Mehl und Gerste fest aber ruhig; Mais fest, Preise unverändert. Hafer fest, russischer mitunter ¼ Sh. höher. Angekommene Weizenladungen ruhig aber stetig. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, größtentheils ¼ Sh. niedriger. Gerste ruhig, williger; Mais ruhig aber stetig. Wetter: Schön.

Fremde Zufuhren: Weizen 17 260, Gerste 22 580, Hafer 20 520 Quarters.

**London**, 24. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

**London** 24. April. 96proz. **Javazucker** loko 11,50, fest. **Rübenrohzucker** loko 9,25, ruhig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

**London**, 24. April. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 40 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 64 Lstr. — Sh. — d. **Zink** 14 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Blei** 10 Lstr. — Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42 Sh. 10 d.

**London**, 24. April. **Chili-Kupfer** $40^5/_{16}$, per drei Monat 40,75.

**Glasgow**, 24. April, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 9 d.

**Leith**, 24. April. **Getreidemarkt.** Markt etwas strammere Tendenz auf allen Gebieten, aber Käufer halten sich reservirt.

**Newyork**, 24. April. (Anfangs-Kours.) **Weizen** per Mai 65,50. **Mais** per Mai 52,25.

**Newyork**, 24. April, Abends 6 Uhr.

| | 24. | 23. |
|---|---|---|
| **Baumwolle** in Newyork | $6^{15}/_{16}$ | $6^{15}/_{16}$ |
| do. in Neworleans | $6^5/_{16}$ | 6,37 |
| **Petroleum** Rohes | 9,50 | 9,50 |
| Standard white in Newyork | 10,00 | 10,00 |
| do. in Philadelphia | 9,95 | 9,95 |
| Pipe line certificates nom. | 205,00 | 200,00 |
| **Schmalz** Western steam | 7,12½ | 7,20 |
| do. Lieferung per April | 7,12 | 7,17 |
| **Zucker** Fair refining Moscovados | $2^{11}/_{16}$ | $2^{11}/_{16}$ |
| **Weizen** fest. | | |
| Rother Winter- loko | 67,25 | 65,75 |
| per April | —,— | —,— |
| per Mai | 64,62 | 64,12 |
| per Juli | 65,25 | 65,00 |
| per Dezember | 68,00 | 67,75 |
| **Kaffee** Rio Nr. 7 loko | 16,00 | 16,00 |
| per Mai | 13,85 | 13,85 |
| per Juli | 14,20 | 14,15 |
| **Mehl** (Spring-Wheat clears) | 2,70 | 2,70 |
| **Mais** fest, per Mai | 52,12 | 52,00 |
| per Juli | 52,37 | 52,25 |
| per September | 52,87 | 52,87 |
| **Kupfer:** höchster Preis | 9,70 | 9,70 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 1,87 | 1,87 |

**Chicago**, 24. April.

| | 24. | 23. |
|---|---|---|
| **Weizen** fest, per Mai | 59,87 | 59,87 |
| do. per Juli | 61,12 | 60,87 |
| **Mais** fest, per Mai | 47,12 | 47,12 |
| **Pork** per April | 12,17½ | 12,30 |
| **Speck** short clear | nom. | nom. |

## Wasserstand.

**Stettin**, 25. April. Im Revier 18 Fuß 0 Zoll = 5,64 Meter.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 25. April. Eine gestern Abend von etwa 300 Personen besuchte Versammlung des Bierbrauergesellenvereins beschloß, ebenso wenig wie im Vorjahre von den Brauereien eine Freigabe des 1. Mai zu verlangen, da sie in dieser Forderung eine Benachtheiligung der Interessen der Arbeitnehmer erblicken. Die Versammlung protestirte gleichzeitig gegen den von einem Theil der Arbeiterschaft unternommenen Versuch, den Brauereien durch die Forderung der Freigabe des 1. Mai neuerdings einen Bierboykott aufzwingen zu wollen.

**Lübeck**, 25. April. Nachdem die jetzt spezifizirten Anmeldungen für die deutsch-nordische Handels- und Industrie-Ausstellung eingelaufen sind, wird die Ausstellung von etwa 2000 Ausstellern beschickt werden. Eine abermalige Vergrößerung des Ausstellungsplatzes ist gestern beschlossen worden. Die Ausstellung wird die größte sein, die bis jetzt in Deutschland stattgefunden.

**Laibach**, 25. April. Die Erdschwankungen dauern fort. Ein Berg zwischen Franzdorf und Kirchnick, sowie der Kreuzberg bei Okrolok haben sich gesenkt.

**Paris**, 25. April. Gestern wollten die streikenden Omnibuskutscher eine Versammlung abhalten. Die Polizei verweigerte jedoch den Eingang in den Saal. Mehrere Verhaftungen mußten vorgenommen werden. In der Rue Lafayette hat eine bedeutende Menge einen Omnibus aufgehalten, umgeworfen und demolirt. Auf dem Place de la Concorde wurde von 150 Ausständigen ein Omnibus umgeworfen und die Insassen wurden verwundet. Die Polizeibehörde hat sich bisher sehr milde gegen die verhafteten Ausständigen gezeigt, so daß die Anwaltschaft gegen die Verurtheilungen Berufung einlegen wird. Die Omnibus-Gesellschaft hat dem Gemeinderath eine Note überreicht, in welcher sie mittheilt, daß sie mehrere Punkte der Forderungen der Streikenden annimmt, so daß man hofft, daß der Streik bald sein Ende erreicht.

**Rom**, 25. April. Der oberste Kassationshof hat die Entscheidung der ersten und zweiten Instanz, durch welche Giolitti sowohl in Sachen der aus dem Banca Romana-Prozeß entwendeten Dokumente, als auch wegen der von Crispi und anderen angestrengten Verleumdungsklagen an das ordentliche Gericht verwiesen wird, kassirt. Der Kompetenzeinwand Giolittis wurde als berechtigt anerkannt. Mit diesem Erkenntniß ist das gerichtliche Strafverfahren gegen Giolitti eingestellt und alles Weitere der Kammer überlassen.

**Madrid**, 25. April. Aus Barcelona wird gemeldet, daß daselbst in Folge der Verhaftung eines Fremden große Erregung herrscht. Derselbe wurde am Thor des Liceo-Theaters verhaftet; man glaubt, er habe ein anarchistisches Verbrechen geplant.

**Petersburg**, 25. April. General Annenkow hat den Finanzminister wegen angeblich ehrenrühriger Aeußerungen gefordert. Der Minister nahm die Forderung an und berichtete darüber dem Zaren.

**Belgrad**, 25. April. Der Redakteur der „Male novine", Andree Ristics, ist wegen Beleidigung der Mutter des Fürsten von Montenegro zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.